Buchhandlung Vetter
Spalenvorstadt 5
4051 Basel

www.buecher-vetter.ch
bvetter@magnet.ch
061 261 96 28

Neuerscheinungen

264 Seiten,
kart., Fr. 24.90

Fulbert Steffensky
Schutt und Asche
Streifzüge durch Bibel und Gesangbuch

Fulbert Steffensky liebt die »kleine Form« der Bibelauslegung, die unter dem Namen »Losungen« zur täglichen geistigen Bildung beitragen will. »Eine Losung« - so der Autor in seinem Vorwort - »kommt wie ein fremder Gast, dem man jedem Morgen Gastrecht einräumt und Aufmerksamkeit schenkt. Selten passt der Gast zu der eigenen augenblicklichen Stimmung. Er ist meistens falsch angezogen, wenn er uns besucht. Im Glück bringt er vielleicht eine Botschaft der Trauer, in der Trauer spricht er vom Glück. Diese Fremdheit ist sein Vorteil. Er lockt uns von uns weg und führt uns dahin, wo wir nicht sind.«

192 Seiten,
kart., Fr. 26.80

Ruedi Heinzer
Lifehacks für Knappgläubige

Das Gottvertrauen, das Jesus entfachte, ist unter Beschuss – heute nicht weniger als früher. Ist Religion nicht reines Wunschdenken und überholt? Wie kann Gott so viel Leiden zulassen? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Warum hält Gott sich verborgen, wenn es ihn gibt? Ruedi Heinzer stellt diese und viele andere wegweisende Fragen – und räumt ihnen allen gleich viel Platz für mögliche Antworten ein, nämlich immer eine Seite. Diese kurze Form und die zugänglichen Erklärungen – Lifehacks im besten Sinne – machen die Diskussion über Gott und die Welt griffig, allgemeinverständlich und unterhaltsam. Fremdwörter und umstrittene Begriffe sind zusätzlich in einem «bissigen Wörterbuch» zum Schluss erläutert.

360 Seiten,
kart., Fr. 27.90

Andreas Knapp, Melanie Wolfers
Glaube, der nach Freiheit schmeckt
Eine Einladung an Zweifler und Skeptiker

Warum sind Menschen heute noch so verrückt, an Gott zu glauben? Weil der Glaube uns Freiheit, Selbstvertrauen und Gelassenheit schenkt – davon sind Melanie Wolfers und Andreas Knapp überzeugt. Unterhaltsam, frisch und undogmatisch beschreiben sie den Kern einer zeitgemässen Religiosität und weichen auch kritischen Anfragen an das Christentum nicht aus. Was sie dabei vorantreibt, ist der leidenschaftliche Versuch, den Glauben an Gott und ein modernes Weltbild miteinander zu verbinden und so auch entsprechend zu leben.
Sie denken nach über Schöpfungsglaube und Evolutionstheorie, über Religion und Gewalt – aber auch über das Gottesbild von Juden, Christen und Muslimen, über Jesus und die Kirche. Das alles mündete in die entscheidende Frage: Wie kann der Jahrtausende alte Glaube an Gott heute so verstanden und gelebt werden, dass er dem Menschen Freiheit schenkt und Verantwortung für sich und andere ermöglicht?

288 Seiten,
kart., Fr. 37.90

Eugen Drewermann
Nur durch Frieden bewahren wir uns selber
Die Bergpredigt als Zeitenwende

»Mit der Bergpredigt kann man keine Politik machen«, heisst es in der »Zeitenwende«. Doch mit jedem Krieg verlieren wir unsere Menschlichkeit, und solange die Regierenden in Angst voreinander sich in ständiger Aufrüstung wechselseitig bedrohen, um ihre Macht zu behaupten, werden weiter Kriege wüten und ihre Opferzahlen steigen. Statt den Gegner als »Verkörperung des Bösen« zu bekämpfen, müsste man die wahnhafte Angstphantasie einer Sicherheitspolitik durch militärische Einschüchterung und Stärke endlich aufgeben. Es gibt Sicherheit nur als die Sicherheit des anderen. Ihn zu verstehen in seiner Angst ist der Weg der Bergpredigt mit ihrer Botschaft: Bekämpft nicht das Böse mit immer noch schlimmerem Bösen. Das ist die wahre Zeitenwende, meint Eugen Drewermann.

112 Seiten,
geb., Fr. 24.90

Albert Biesinger
Warum kommen wir auf die Welt, wenn wir doch wieder sterben müssen?
Überraschende Antworten, die uns das Leben gibt

»Du Papa, warum kommen wir auf die Welt, wenn wir doch wieder sterben müssen?« Der Opa war gerade gestorben, als der 13-jährige Benjamin seinem Vater damals beim Abendessen unvermittelt diese Frage stellte. Für den Vater, Albert Biesinger, wurde es »die Preisfrage« seines Lebens, die ihn seither begleitet. Sein neues Buch ist der Versuch, darauf (s)eine Antwort zu geben im Blick auf die eigene Biografie. Er teilt die Erinnerung an Situationen und Momente, an Menschen und Begegnungen, an Freud und Leid, an Grenzerfahrungen und Alltägliches aus dem grossen Schatz seiner Vita – immer mit der Frage: »Ist es das, wofür ich auf die Welt gekommen bin?« Unter allen Büchern aus der Feder Albert Biesingers ist dies zweifellos das persönlichste.

112 Seiten,
geb., Fr. 19.90

Huub Oosterhuis
Geworfen in die Weite
Meine Hoffnung

Huub Oosterhuis führt wie kein Zweiter die biblische Überlieferung und zeitgenössisches Denken zusammen: in seinen Liedern und Gedichten, aber auch in Texten, in denen er über seinen Glauben Rechenschaft gibt. Zum 90. Geburtstag des Autors erscheint erstmalig auf Deutsch sein Essay über die biblische Hoffnung als »älteste Spiritualität« unserer Zivilisation und als Wegweiser für die Zukunft. Oosterhuis macht darin deutlich, wie er in seinem eigenen Leben zu diesem Verständnis gefunden hat: Spiritualität als eine Vision der Befreiung, nicht für ein »Jenseits«, sondern irdisch, politisch und ethisch. Es ist ein Plädoyer auch für ausserkirchliche Orte dieser biblischen Vision, die nicht Eigentum von Kirche(n) ist. Beigegeben sind zumeist neue, zum ersten Mal ins Deutsche übersetzte Gedichte, die dasselbe auf poetische Weise zum Ausdruck bringen.

288 Seiten,
kart., Fr. 49.90

Karl Rahner
Glaube und Kultur
Zu Literatur, Musik und Kunst

Karl Rahner SJ (1904-1984) reflektierte öfter über gesellschaftlich-kulturelle Themen aus theologischer Perspektive. Gerade weil die Künste an sich kein Forschungsschwerpunkt seines akademischen Wirkens waren, beeindrucken seine zentralen Einsichten und relevanten Überlegungen zu einer Theologie der Kultur. Menschlich inspirierend und vom Glauben getragen laden Rahners Beiträge zum erneuten Mitdenken und Weiterdenken ein. Gesa E. Thiessen hat Rahners gesammelte Beiträge zum Thema zusammengestellt und mit einer Einleitung erschlossen und kommentiert.

124 Seiten, kart., Fr. 27.90

Sebastian Kleinschmidt
Kleine Theologie des Als ob

Spiritualität, insbesondere wenn sie auf Hoffnung setzt, muss sich dem Verdacht der Weltfremdheit stellen. Aber warum Religion nicht als bereichernde Vorstellung annehmen, als metaphysisches Imaginarium? Auch ein Erwachsener mit reifem Bewusstsein, so Sebastian Kleinschmidts Überzeugung, kann in das Land der Religion noch einwandern. Narrativ durchmisst der Autor die Annahme, dass Gott und die Erlösung möglich sind, und gibt der Hoffnung eine neue Heimat.

175 Seiten, kart., Fr. 26.50

Paul M. Zulehner
Leidenschaft für die Welt
Wider die Gottvergessenheit

Eine gottvergessene Welt wird leidunempfindlich, so der Theologe Johann B. Metz. Diese besorgte Aussage kreist um zwei grosse Fragen: Wie geht es heute der Welt? Wie den Menschen in ihr? Ihren Sehnsüchten, ihren Hoffnungen und Freuden, aber auch ihren Leiden? Und dann: Wie steht es heute um Gott, welchen Raum geben die Menschen Gott? Welche Bilder haben sie von Gott? Paul M. Zulehner greift diese Fragen auf. In kleinen Texten, fachkundig spirituellen Miniaturen, werden Antworten angedacht. Die Grundmelodie: Die Leidenschaft Gottes für seine Welt erwacht gerade in einer Zeit, die nach Apokalypse riecht (Roland Schwab). Der Autor lädt ein, diese Melodie wahrzunehmen und in sie mit unserem Einsatz einzustimmen.

133 Seiten, geb., Fr. 27.90

Anselm Grün und Hsin-Ju Wu
Wofür brennst du?
Leidenschaftlich leben

Leidenschaft ist eine Kraft, die etwas in Bewegung setzt. Sie ist die Voraussetzung für schöpferisches Handeln. Und deshalb brauchen wir sie nicht nur in der Kunst, sondern auch in der Wissenschaft und im Einsatz für andere Menschen und für Gerechtigkeit in der Welt. Mit diesem Buch zeigen die Autoren, der Benediktinerpater Anselm Grün und die taiwanesische Verlegerin Hsin-Ju Wu, Leserinnen und Lesern einen Weg auf, die eigene Leidenschaft zu wecken oder wiederzuentdecken. Denn für etwas zu brennen, führt dazu, dass man sich selbst wieder spürt und so zu mehr Lebendigkeit findet, die hilft, Verantwortung für das eigene Leben und die Zukunft dieser Welt zu übernehmen.

128 Seiten, geb., Fr. 24.90

Zacharias Heyes
Der kleine Mönch und die Sache mit dem Lachen

„Die Sonne schien dem kleinen Mönch auf die Nase, als er an diesem schönen Frühsommertag im Gärtchen des Klosters sass. Er hatte es sich nach dem Nachmittagskaffee auf einer Bank gemütlich gemacht, freute sich an den duftenden Blüten einer Hortensie und beobachtete eine Hummel, die darauf herumkroch. Da kam der Mönch um die Ecke, der im Winkel des Gartens ein paar Bienenstöcke aufgestellt hatte, und schaute den beiden zu. »Die sind lustig, die kleinen Dickerchen, oder?«, fragte er. »Dickerchen?«, wunderte sich der kleine Mönch grinsend. »Ja, so nenn ich sie gern«, lachte der Mönch. »Weisst du, dass der lateinische Name für Hummeln ›Bombus‹ ist?«, fragte er. »Bombus?«, wiederholte der kleine Mönch, »na, das passt ja für die Dickerchen!«, und beide Mönche mussten herzlich lachen. »He, Ruhe da drüben!«, rief es durch den Garten. Die beiden hatten nicht bemerkt, dass der alte Mönch des Klosters auf sie zukam. »Was lacht ihr denn so albern?«, fragte er barsch. »Wisst ihr nicht, dass Lachen im Kloster verboten ist?« Die jungen Mönche blickten sich an. »Ach was«, sagte der kleine Mönch etwas vorlaut, »wer sollte denn das Lachen verbieten? Das gehört doch zum Leben dazu!« »Aber nicht zu einem Mönch«, antwortete der Alte mürrisch und stapfte davon.“